

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 6

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 101. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.—

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 34.—, 12 Monate Fr. 60.—

Europa:

6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.—

Ueberssee:

6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1975/1

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

Strenggenommen hat nur
eine Sorte Bücher das Glück
unserer Erde vermehrt:
die Kochbücher.

Joseph Conrad

Ritter Schorsch

Fahndung

Wo ist das Buch, das ich brauche? Schon zweimal habe ich die Regale in meinem Büro abgesucht, dann in den Nachbarzimmern weitergefahndet und endlich auch darüber nachgedacht, ob es zum beträchtlichen Stoss der ausgeliehenen gehöre. Aber ich vermag mir keinen Interessenten vorzustellen. So ist es eben daheim, ich weiss plötzlich genau wo, oder fast genau, und am Abend werde ich es behändigen. Aber es lässt sich nicht, auch am Abend, weil es noch einmal nicht dort steht, wo ich es anzutreffen glaubte. Aber das Buch muss her, ich brauche es dringend, sofort, unverzüglich. Jetzt bleibt nur noch der Estrich, wo seit dem letzten Umzug noch ein paar ungeleerte Kisten und Schachteln stehen, mit Reglementen aus meinen militärischen Frühzeiten, über die Pferdegasmasken zum Beispiel, mit Etüdenheften einer ehemals klavierbeflissenen Tochter, mit zerkratzen und absurderweise auch hierher noch fortgeschleppten Schallplatten. Steckt dort mein Buch, das doch den vorletzten, siebenten Umzug, wie ich mich präzise erinnere, überstanden hat? Ich sitze bei mattem Licht auf einem lädierten Stuhl, den keine Brockenstube mehr will, und beginne zu wühlen. Was da nicht auftaucht: der fröhliche Landmann, der blaue Dienstbefehl, die Czerny-Etüden, vertrauliche militärische Weisungen, denen ich bei flüchtiger Durchsicht entnehme, dass Skitruppen vorwiegend im Winter eingesetzt werden, und ein Strafzettel meines Sohnes schliesslich, der zehnmal den Satz enthält: «Ich soll ein ordentlicher Mensch werden.» Da hockt nun zehn Jahre später der unordentliche Vater zwischen Kisten und Kasten auf dem Estrich, friert und blinzelt im Halbdunkel, macht sich belämmert seinen Vers auf sich selbst und fingert noch eine Weile zwischen Piaf-Platten und Tonbändern in Schrunden herum, die das Buch auch nicht hergeben. Weshalb eigentlich brütet man bei jedem Umzug über der Frage, was man loswerden möchte, und wirft dann doch das Falsche weg? Der Rückzug aus dem Estrich erfolgt im Zustand völliger Resignation. Gegen Elf, kurz vor dem Lichterlöschen, suche ich im Nachttisch nach zwei Manschettenknöpfen, die ebenfalls auf der Vermisstenliste stehen. Aber es ist nicht die richtige Schublade. Immerhin liegt dort mein Buch. Es war, wie man das mit kostbaren Dingen nun einmal halten soll, sorgsam verwahrt.